

Tag der Lehre

Bericht zum Programm der Philosophisch-Historischen Fakultät

Das Programm der Philosophisch-Historischen Fakultät zum Tag der Lehre hatte zum Ziel, die Zugänge der einzelnen Fachrichtungen zur Digitalisierung in der Lehre zu präsentieren.

Den Beginn machten hierbei **Walter Kuntner** und **Gerald Hiebel**, die in ihren Beiträgen „Digital Cultural Heritage“ und „Digital ArchaeoSciences“ sowohl die vergleichsweise lange Tradition der Digitalisierung in Forschung und Lehre in den Fächern Alte Geschichte und Altorientalistik sowie Archäologien als auch die Perspektiven aufzeigen konnten. **Michaela Rizzoli** und **Manuela Rathmayr** vom Fachbereich Europäische Ethnologie stellten die Themen „Ludifizierung der Lehre“ und das Fallbeispiel „Ethnoskop – Kultur für die Ohren“ vor. **Ulrich Metschl** vom Institut für Philosophie legte in seinem Vortrag „Vom Text zum Bild“ dar, dass die Wissenschaft der Philosophie die digitale Lehre nicht in allen Bereichen gleichermaßen benötigt. Der Kunsthistoriker **Markus Neuwirth** wies in seinem Vortrag „Digitalisierte Kunst und digitale Kunst“ insbesondere auf etliche noch offene Fragen betreffend die Bildrechte hin. **Bernhard Steinbrecher** und **Monika Fink** zeigten die vielfältigen Möglichkeiten einer digitalen Musikwissenschaft auf, und zum Abschluss präsentierten die Historikerinnen **Ingrid Böhler**, **Irene Pallua** und **Eva Pfanzelter** mit dem Projekt WISSARD drei Beispiele des digitalen Arbeitens im Fach Geschichte.

Anschließend an die Präsentationen fand eine Abschlussdiskussion zu den Möglichkeiten und Grenzen digitaler Lehre für geisteswissenschaftliche Fachbereiche statt.

Das Fakultätsprogramm beurteilten die daran Teilnehmenden als durchaus gelungen, da durch die einzelnen Programmpunkte die unterschiedlichen Zugänge und auch die unterschiedlichen Einschätzungen des Mehrwertes digitaler Lehre in den jeweiligen Studienrichtungen gut zur Geltung kamen.

Leider war – wie auch an den anderen Standorten zu beobachten – die Besucherzahl beim Fakultätsprogramm äußerst überschaubar: sieht man von den Beteiligten ab, blieben zwischen 10 und 15 Personen – obwohl die Veranstaltung mehrfach und intensiv beworben wurde.